

Zu den Gedichten Leo's von Vercelli.

Von Hermann Bloch.

Unter den verblassten Schriftstücken, die ich vor Jahren auf der letzten Seite des cod. C II in der Kapitelsbibliothek zu Vercelli zu entziffern versuchte¹, war eine Elegie, die in den dürftigen Resten doch als ein Gedicht auf den Tod des Bischofs Petrus von Vercelli erkannt werden konnte. Petrus war am 17. März 997 bei der Eroberung seiner Stadt durch Arduin von Ivrea ermordet worden; die Verse schienen zur Klage um ihn und zur Rache für sein schmähhches Ende aufzurufen. Sie waren — wie alle Eintragungen auf dem inhaltreichen Blatte — von der Hand Bischof Leo's geschrieben, der nach den kurzen Regierungen der Bischöfe Adalbert und Raginfred² seit dem Sommer 998 in Vercelli die kaiserlichen Interessen gegen die Gewaltthätigkeiten Arduins vertheidigte. Es lag nahe, Leo selbst als den Verfasser der Elegie anzusehen, zumal wir andere Gedichte der Zeit, die Rhythmen an Gregor V., auf Otto III. und Heinrich II. mit Bestimmtheit, ein merkwürdiges in das Gewand der Thierfabel gekleidetes Werk im adonischen Metrum mit Wahrscheinlichkeit ihm zuweisen durften. Unter diesen Umständen ist es nicht ohne Interesse, dass der vollständige Wortlaut des Gedichtes auf Petrus uns noch überliefert ist, und zwar seltsamer Weise in einer Handschrift der Metzger Stadtbibliothek. P. von Winterfeld stiess im Archiv der Monumenta Germaniae auf einen Zettel von der Hand unseres ersten Leiters Georg Heinrich Pertz, der die Elegie auf Petrus im vollen Umfang enthielt. Die Aufzeichnung von Pertz, die mir v. Winterfeld in bewährter Freundschaft sogleich übermittelte, ergab die Herkunft aus Metz, wo sich denn auch in der patristischen Hs. 232 saec. XI. auf dem vorletzten Blatte das Gedicht

1) Vgl. N. A. XXII, 11 ff. 2) Savio, *Antichi Vescovi d'Italia*. Piemonte, S. 461 ff. hat die Ausführungen im N. A. XXII, 79 ff. nicht bemerkt.